

Zecken und Lyme-Krankheit

Zecken Ihr Lebensraum sind Waldgebiete mit viel Unterholz, Gras, Farn und Büschen an Wegrändern. Die kleinen zu den Spinnentieren zählenden Parasiten, sind auch unter dem Namen „Gemeiner Holzbock“. Sie ernähren sich ausschließlich von Blut. Gefürchtet sind sie, weil sie Mikroorganismen wie Viren und Bakterien auf den Menschen übertragen und damit gefährliche Krankheiten auslösen können. Gewöhnlich lassen sich die Zecken von Pflanzen auf vorbeikommende Säugetiere (z. B. den Menschen) herabfallen. Dabei erkennen sie den herannahenden Körper durch das ausgeatmete Kohlendioxid. Da sie erst bei Temperaturen über 8 Grad Celsius aktiv werden, reicht die "Zeckenzeit" bei uns vom Frühjahr bis zum Herbst.



In den Niederlanden kann der Holzbock die Lyme-Borreliose übertragen , in Deutschland auch die Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME). Beide Erkrankungen sind aufgrund möglicher Dauerschäden für den Menschen riskant.

Lyme-Borreliose

Die Lyme-Borreliose gilt weltweit als die häufigste durch Zecken übertragene Krankheit des Menschen. Erreger ist das Bakterium *Borrelia burgdorferi*, das zu Beginn der achtziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts von Willi Burgdorfer entdeckt wurde. Die Borreliose wird durch den Biss infizierter Zecken übertragen, die in allen gemäßigten Klimazonen der Erde zu finden sind. Je nach Verbreitungsgebiet können bis 40 Prozent der Zecken mit Borrelien infiziert sein, die sich in derer

Darmwand befinden. Nachdem die Zecke Blut gesaugt hat, gelangen die Bakterien über den Speichel in das Blut des Menschen. Wird eine saugende Zecke früh entdeckt und sachgerecht innerhalb 24 Stunden nach dem Stich entfernt, ist die Wahrscheinlichkeit einer Übertragung der Borrelien auf den Menschen gering. Die Krankheit manifestiert sich an verschiedenen Stellen des Körpers, hauptsächlich an Haut, Nervensystem, Gelenken und am Herzen. Sie verläuft in drei Stadien. Das frühe Stadium ist mit



grippeähnlichen Symptomen verbunden. Um die Bissstelle entsteht oftmals eine ringförmige Hautrötung. Wochen bis Monate später kann es zu Hirnhautentzündung, Nerven und Gelenkschmerzen und Lähmungen, zum Teil auch zu Herzerkrankungen kommen. Spätfolgen können Gelenkentzündungen, Entzündungen des Gehirns und chronische Hautveränderungen sein, die nach Jahren auftreten können.

Was tun bei einem Zeckenbiss?

Nicht jeder Biss einer infizierten Zecke muss den Erreger übertragen. Als Alarmzeichen für eine Borrelien- Infektion gilt eine kreisrunde Rötung um die Einstichstelle (Wanderröte oder Erythema Migrans). Dann sollte ein Arzt aufgesucht werden. Gleiches gilt, wenn sich grippeähnliche Symptome wie Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen einstellen. Nach Entfernung der Zecke sollte die Bissstelle in jedem Fall noch für etwa sechs Wochen beobachtet werden.

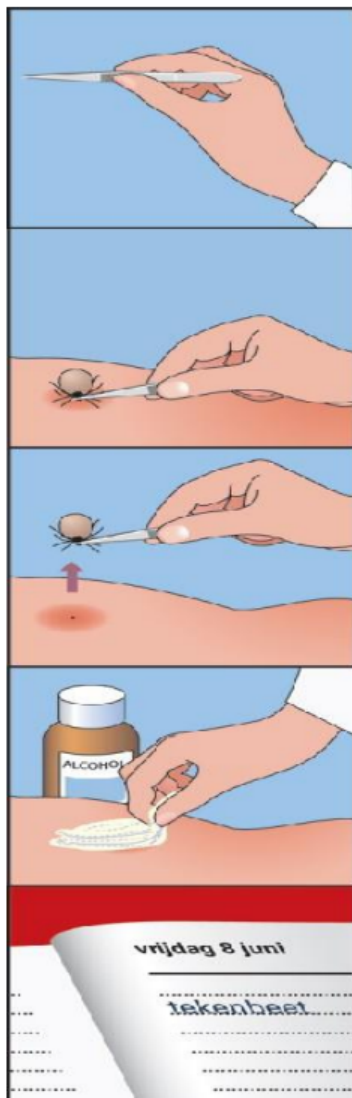
Früherkennung wichtig

Die Ähnlichkeit mit anderen Krankheiten erschwert die Diagnose. Einen zuverlässigen Nachweis der Infektion bieten spezielle Bluttests. Die Borreliose kann gut mit Antibiotika behandelt werden, besonders wenn

sie im Frühstadium erkannt wird. Eine Schutzimpfung gegen die Lyme Borreliose gibt es in Europa gegenwärtig noch nicht.

Zeckengefahr - So beugen Sie vor

Schon ein paar Vorsichtsmaßnahmen können die Ansteckungsgefahr erheblich verringern:



- Benutzen Sie die Waldwege - wer durch dichtes Unterholz streift, im Wald zeltet oder im Gras picknickt, ist besonders gefährdet.
- Sorgen Sie für einen Schutzschild: Tragen Sie dicht schließende Kleidung und festes Schuhwerk.
- Unbekleidete Haut reiben Sie mit einem Insekten abweisenden Mittel (Repellent) ein: DEET 50%, für Kinder jünger als 2 Jahre DEET 30%.
- Suchen Sie Kleidung und Körper nach einem Aufenthalt in Waldgebieten systematisch nach Zecken ab (stecknadelgroße, schwarze Sterne), besonders an den bevorzugten Einstichstellen: Haaransatz, Ohren, Hals-, Arm- und Kniebeugen sowie Hände und Füße.
- Eine festsitzende Zecke sollte **sofort** (spätestens innerhalb 24 Stunden nach dem Stich) und **vollständig** - am besten mit einer Zeckenzange - aus der Haut gezogen werde, denn das Infektionsrisiko für FSME und Borreliose steigt mit der Dauer der Blutmahlzeit der Zecken am Menschen.
- Beobachten Sie die Bissstelle bis zu 3 Monaten nach dem Stich. Bei Veränderungen (wie einer kreisrunden Rötung) bzw. allgemeinen Krankheitssymptomen wie Fieber, Rücken- und Gliederschmerzen, Abgeschlagenheit oder grippeähnlichen Symptomen gehen Sie am besten sofort zu Ihrem Hausarzt.

Haben Sie noch Fragen?

Das Gesundheitsamt Zeeland (GGD Zeeland) steht Ihnen für weitere Informationen gern zur Verfügung: Tel.: 0113 249456

E-Mail: infectieziekten@ggdzeeland.nl Website: www.ggdzeeland.nl.

Weitergehende und aktuelle Informationen zu diesem Thema finden Sie auch auf den Seiten des Robert Koch Instituts: www.rki.de

GGD Zeeland, Maart 2016